

# Die Stunde der Komodowarane

Ist Enthüllungsjournalismus eine biologische Maxime?

Dr. med. Ludwig V. Geiger

Lautlos pirschen sich die Komodowarane von hinten an das ahnungslos an der Wasserstelle trinkende Gnu heran. Ein kurzer Biss in den Hinterlauf, aggressive Bakterientoxine werden übertragen, die das fliehende Opfer über Stunden bis Tage zunehmend schwächen und für den finalen Angriff wehrlos machen. Dieses archaische Prinzip der vom Aussterben bedrohten drachenähnlichen Riesenechse Indonesiens scheint zum Leitbild eines neuen, fehlgeleiteten Enthüllungsjournalismus geworden zu sein. Der Biss erfolgt hier medial in 100000enden Auflagezahlen oder vor einem Millionen Fernsehpublikum. Ohne Rücksicht auf die Integrität der Einzelperson, die auch in der Medienethik verankert ist, werden „eiternde“ Wunden beigebracht, bereits lange vor Recht oder Unrecht gesichert sind. Die Opfer sind meist Exponenten unserer Gesellschaft, wie Politiker, Schriftsteller, Wirtschaftsbosse oder Prominente aus Kunst und Sport. Die Reihe ist lang: zu Guttenberg, Wulff Ch., Wulff B., Koch-Mehrin, Schawan, Steinbrück, Sarrazin, Winehouse, Deisler ..., um nur einige zu nennen. Diskussionen über Plagiatsvorwürfe, Krankheiten, Drogenabhängigkeit, ja sogar gerechtfertigte Boni und Vorträge werden mit einer nachhaltigen und entwürdigenden Schädigung der Personen ausgetragen.

Wohlgemerkt, ich spreche hier nicht von Straftätern, die paradoxerweise vor Gericht unkenntlich gemacht werden, sondern von Personen, die wegen einer Verfehlung, eigenständiger Meinungsäußerung, Krankheit, Sucht oder nur weil sie zu viel verdienen, wochenlang öffentlich demontiert werden. Erstaunlich ist, wie so mancher Politiker die Chance nützt, dem schon verwundeten Gegner, den verbalen Garaus zu bereiten.

Doch die Geschichte geht weiter. Die „Warane“ suchen sich ihre Opfer auch in komplexen Bereichen, z.B. der Transplantationschirurgie. Mit dem Ergebnis einer rückläufigen Organspendebereitschaft werden Einzelfälle von gesicherten und ungesicherten Labormanipulationen hochgespielt, die die gesamte Transplantationschirurgie und letztlich auch die Ärzteschaft in ein schiefes Licht rücken. Und dies, obwohl durch die aufopferungsvolle und stressbehaftete Arbeit dieser Teams jährlich tausende Menschen vor dem Tod bewahrt werden und ein glückliches Leben führen.

Was sich im öffentlichen Leben abspielt, findet auch am privaten Computerplatz seinen Niederschlag. Internetforen werden benutzt, um in die Privatsphäre des Menschen vorzudringen, Intimes, Neigungen, Fehlleistungen und Unwahrheiten allen Mitbenutzern zugänglich zu

machen. Wie in einem Computerspiel wird hier menschliche Integrität verletzt.

Was ist zu tun? Die Demontage nichtkrimineller Menschen kann nicht Ziel der Pressefreiheit sein. Wer Pressefreiheit fordert, muss auch Meinungsfreiheit zulassen. Der Komodowaran wird wohl aussterben, da Instinkthandlungen, die weder gut noch böse unterscheiden können, dem Raubbau des Menschen nicht standhalten können.

Der Mensch hingegen verfügt über ein Kontrollsystem, das in den vorderen Großhirnabschnitten angesiedelt ist und Ethik und Moral heißt. Er sollte den Vorteil dieser Instanz nicht zu Gunsten emotionaler Fehlleistungen, wie Voyeurismus und Neid, aus der Hand geben. Die Leistungsfähigkeit des Gehirns steigt durch Lernprozesse, ein Leben lang. Nach den Eltern, Kindergärten und Schulen sind die Print- und Bildschirmmedien die wichtigsten Informationsgeber. In einer Zeit der Informationsschwemme, die kaum mehr das Gehirn erreicht, ist ihre Verantwortung besonders groß. Zumal auch die Schulen paradoxerweise bei zunehmender Lebenserwartung den Lernstoff immer mehr komprimieren und das Zeitfenster für hirnfördernde musische und sportliche Betätigungen einengen. Es ist nicht die Zeit, versteckt hinter Schminke und Pappnase Enthüllungsjournalismus zu betreiben, sondern es gilt die Köpfe unserer Kinder mit Informationen zu versorgen, die geeignet sind, über Lernprozesse das ethisch-moralische Empfinden zu stärken. Aus dieser Sicht ist der Enthüllungsjournalismus eine echte Herausforderung. Es gilt, den schmalen Grat zwischen Recht und Unrecht zu beschreiten, unbeschadet in Grauzonen fremder Menschen zu wühlen, Recherchen von glaubwürdigen und unglaubwürdigen Zeugen einzuholen und daraus ein „objektives“ Bild zu formen, ohne auf einer instinktgeprägten emotionalen Ebene zu verharren.

Dr. med. Ludwig V. Geiger  
Institut für Sport- und Präventivmedizin  
Kolbermoor, Rosenheimer Str. 65  
Facharzt für Allgemeinmedizin  
Facharzt für Physikalische und Rehabilitative Medizin  
Sportmedizin  
Promotion in Psychiatrie